

DIALOG

SCHWERPUNKTTHEMA:

ALKOHOL UND DROGEN IM STRASSENVERKEHR



AKTUELLES
SUCHTPOLITIK IM FOKUS

FORUM
**OFFIZIELLE INBETRIEBNAHME DER
REHA-EINRICHTUNG IN UGANDA**

AUS DEM BUNDESVERBAND
**EINLAUNG ZUM
125. BUNDESVERBANDSTAG**

- 2 Impressum
- 3 Editorial

SCHWERPUNKTTHEMA: ALKOHOL UND DROGEN IM STRASSENVERKEHR

- 4 Daten – Fakten – Regeln
- 7 Guttempler fordern: Kein Alkohol im Straßenverkehr
- 9 Cannabis und Fahrtüchtigkeit
- 11 Die MPU
- 12 Erfahrungsbericht – Die MPU ist kein Ponyhof

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

- 13 Georg-Asmussen-Medaille für Prof. Rüdiger Nicolovius
- 14 Verleihung der Verdienstmedaille
- 15 125 Jahre Guttempler in Bremerhaven
- 16 Burg Ludwigstein – ein Erinnerungsort

FORUT / KIM

- 18 Offizielle Inbetriebnahme der Reha-Einrichtung von HaB in Uganda
- 20 Mein Besuch in Guinea-Bissau
- 22 KiM – Kinderfreizeit 2025 in Apenrade

AKTUELLES

- 24 Suchtpolitik im Fokus

AUS DEM BUNDESVERBAND

- 25 Offizielle Einladung zum 125. Bundesverbandstag
- 26 Aus der Bundesgeschäftsstelle
- 27 Soforthilfe für Betroffene und Angehörige: Nottelefon Sucht

GEDENKEN UND JUBILÄEN

- 28 Jubiläen
- 30 Abschied

- 32 Einrichtungen und Tochterorganisationen der Guttempler

IMPRESSUM

DIALOG

Zeitschrift der Guttempler in Deutschland
Auflage: 4.000

Herausgeber:
Guttempler in Deutschland
Adenauerallee 45 · 20097 Hamburg
Telefon: +49 40 28407699-0
Telefax: +49 40 28407699-99
E-Mail: info@guttempler.de
www.guttempler.de
facebook.com/Guttempler
twitter.com/guttempler

Redaktion: Dorothea Kreuz · E-Mail: dialog@guttempler.de
V.i.S.d.P.: Bundesvorstand der Guttempler
Gestaltung und Illustrationen: Katinka ter Heide
www.zwart-design.de

Titelbild: © ryu wongs · unsplash

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:
Emotionen und Sucht

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
1. März 2026

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten,
würden wir uns über eine Spende freuen:
Guttempler in Deutschland
Hamburger Sparkasse
IBAN DE02 2005 0550 1026 2490 35



LIEBE LESERINNEN UND LIEBE LESER,

in dieser Ausgabe widmen wir uns dem hochaktuellen und kontroversen Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“. Die Zahlen, Berichte und Analysen in unseren Fachartikeln zeichnen ein eindringliches Bild der Risiken und der gesellschaftlichen Folgen. Wir möchten den Blick bewusst allgemein auf die Debatte lenken und verschiedene Stimmen zu Wort kommen lassen.

Auf der einen Seite steht die Forderung nach einer Null-Promille-Grenze für Alkohol am Steuer. Befürworter argumentieren, dass bereits geringe Blutalkoholkonzentrationen die Fahrfähigkeit beeinträchtigen und tödliche Unfälle verursachen können. Sie verweisen auf internationale Beispiele, in denen konsequente Verbote zu messbar geringeren Unfallzahlen geführt haben. Für sie ist Alkohol im Straßenverkehr ein Gesundheitsrisiko, das nicht verhandelbar ist.

Auf der anderen Seite wächst die Debatte um eine ebenso kompromisslose Null-Toleranz bei Drogen am Steuer – allen voran Cannabis. Mit Blick auf die zunehmende Legalisierung und gesellschaftliche Akzeptanz fordern Kritiker, dass schon kleinste Spuren verbotener Substanzen zum Fahrverbot führen. Sie warnen davor, dass Verklärung und Fahrlässigkeit im Alltag die objektive Gefahr verschleiern und sich so zusätzliche Unfallrisiken einschleichen.

Gegenüber diesen klaren Positionen stehen Stimmen, die differenzieren. Sie verweisen auf wissenschaftliche Forschung, die die Beeinträchtigung durch einzelne Substanzen unterschiedlich bewerten. Während Alkohol als akute Gefahr gilt, seien die Risiken bei gelegentlichem Cannabisgebrauch schwerer zu



WIE VIEL
VORSORGE
VERTRÄGT
UNSERE
GESELLSCHAFT,
OHNE
DEN EINZELNEN
ZU BEVORMUNDEN?

WO LIEGEN
DIE GRENZEN
ZWISCHEN
PRÄVENTION UND
GÄNGELUNG?

bemessen. Eine „One-Size-Fits-All“-Regelung sei daher möglicherweise zu starr und gefährde Freiheiten ohne messbaren Nutzen.

Unabhängig von einzelnen Standpunkten eint uns die gemeinsame Verantwortung, Leben zu schützen und Verkehrssicherheit zu erhöhen. Die Fragen, die sich dabei stellen, sind nicht nur rechtlicher oder medizinischer Natur, sondern auch moralischer und sozialer. Wie viel Vorsorge verträgt unsere Gesellschaft, ohne den Einzelnen zu bevormunden? Wo liegen Grenzen zwischen Prävention und Gängelung?

Zum Ausklang dieser Ausgabe möchten wir bereits heute herzlich zum Bundesverbandstag der Guttempler im Mai 2026 einladen. Freuen Sie sich auf lebhaftige Diskussionen, wegweisende Impulse und die Möglichkeit, aktiv an der Weiterentwicklung unserer Präventionsarbeit

mitzuwirken. Details zur Veranstaltung finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und vielfältige Inspirationen für Ihren persönlichen, ehrenamtlichen und beruflichen Alltag im Dienste einer sicheren Mobilität.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und vielfältige Inspirationen für Ihren persönlichen, ehrenamtlichen und beruflichen Alltag im Dienste einer sicheren Mobilität.

FREDRIC SCHULZ · Bundesvorsitzender

SCHWERPUNKTTHEMA

ALKOHOL UND DROGEN IM STRASSEN- VERKEHR



Foto: © Simon Lohmann by unsplash

DATEN – FAKTEN

Alkohol und Drogen im Straßenverkehr können schnell zur Lebensgefahr werden – nicht nur für die Fahrenden selbst, sondern auch für andere. Unfälle unter Alkoholeinfluss haben im Vergleich zum gesamten Unfallgeschehen im Straßenverkehr oftmals besonders schwere Folgen. Die tatsächliche Zahl der Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel ist höher als die offiziell ermittelten Zahlen. Diese Dunkelziffer entsteht, weil nicht bei jedem Unfall ein Alkohol- oder Drogentest vorgenommen wird. Und Alkohol und Drogen im Straßenverkehr sind vor allem ein Problem bei

jüngeren Altersgruppen. An den Wochenenden verunglücken besonders häufig Fahranfängerinnen und Fahranfänger sowie junge Fahrerinnen und Fahrer. Bei diesen Unfällen sind, neben Alkohol, häufig auch Drogen im Spiel. Fahrten unter Drogeneinfluss finden vor allem dann statt, wenn junge Menschen auf das Auto angewiesen sind, zum Beispiel, um nach einer Veranstaltung nach Hause zu fahren. Dies kommt verstärkt in ländlichen Räumen vor, in denen oft keine alternativen Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Der Konsum von Party- und Designerdrogen wird bewusst vollzogen und als Teil der Lebens- und Freizeitkultur angesehen. Es fehlt häufig ein Unrechtsbewusstsein für dieses Verhalten, auch weil der Spaßfaktor von jungen Menschen höher eingestuft wird als die potenzielle Gefahr für sich

– REGELN



selbst und andere. Die Gefahren beim Fahren unter Drogeneinfluss werden einfach unterschätzt.

Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) wurden in Deutschland im Jahr 2024 insgesamt 35.100 Verkehrsunfälle mit 17.800 Verletzten registriert, bei denen mindestens eine beteiligte Person unter Alkoholeinfluss stand. Getötet wurden bei diesen Unfällen 198 Menschen und 4262 schwer verletzt. Bei Drogenunfällen kamen 48 Menschen ums Leben, 959 wurden schwer verletzt.

Rechtliches

In Deutschland gilt das Führen eines Kraftfahrzeugs ab 0,5 Promille im Blut als Ordnungswidrigkeit gemäß § 24 a des Straßenverkehrsgesetzes. Ist aber ein Unfall nachweisbar auf Alkoholenuss zurückzuführen, so ist bereits ein Promillewert von 0,3 strafbar. Eine absolute Fahruntüchtigkeit besteht ab 1,1 Promille und wird als Straftat „Trunkenheit am Steuer“ geahndet, kann aber auch bei einem geringeren Wert verwirklicht werden, wenn der Fahrer nicht mehr in der Lage ist, das Fahrzeug sicher zu führen.

Für Fahranfängerinnen und Fahranfänger in der Probezeit und für unter 21-Jährige gilt ein absolutes Alkohol- und Cannabisverbot am Steuer.

Darüber hinaus gilt: Wer betrunken Fahrrad oder E-Bike fährt, riskiert eine Haft- oder Geldstrafe, Punkte im Fahreignungsregister und den Führerschein. Denn bei einer Blutalkohol-Konzentration ab 0,3 Promille und Ausfallerscheinungen kann es zu einer Verurteilung wegen relativer Fahruntüchtigkeit kommen.

Wenn sich ein Unfall eindeutig auf Alkoholkonsum zurückführen lässt, greift in der Kfz-Haftpflichtversicherung die Trunkenheitsklausel. Sie befreit die Versicherung von der Leistungspflicht. Das heißt, die Versicherung reguliert zwar den Schaden des Opfers, nimmt die unfallverursachende Person anschließend jedoch in Regress.

IM JAHR 2024
WURDEN
IN DEUTSCHLAND
ÜBER
35.000 VERKEHR SUNFÄLLE
UNTER
ALKOHOLEINFLUSS
REGISTRIERT.

Wann wird eine medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) angeordnet?

Wer mit mehr als 1,6 Promille am Steuer kontrolliert wird, der muss zur MPU. Ebenso bei 1,1 bis 1,59 Promille, wenn die Person bestimmte weitere Auffälligkeiten zeigt. Eine MPU wird immer dann angeordnet, wenn die Führerscheinstelle Zweifel an der Fahreignung eines Betroffenen hat. Ein positives Gutachten ist dann Voraussetzung für die Wiedererteilung der Fahrerlaubnis.

Auswirkungen von Drogenkonsum

Die Teilnahme am Straßenverkehr unter dem Einfluss von Drogen ist genau wie bei Alkohol strafbar, wenn drogenbedingte Ausfallerscheinungen nachweisbar sind. Eine Grenze zur absoluten Fahrunsicherheit gibt es aus naturwissenschaftlichen Gründen nicht.

Wenn bei einer Verkehrskontrolle Fahrauffälligkeiten und Ausfallerscheinungen festgestellt werden, kann die Polizei eine Blutentnahme anordnen. Fällt der Drogennachweis bei dem Bluttest positiv aus, kann ein Strafverfahren eingeleitet werden. Bei einer Verurteilung drohen hohe Geldstrafen

oder sogar Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren. Zusätzlich kommt ein Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz in Betracht.

Wer als Führerscheinbewerber oder Fahranfänger in den Verdacht gerät, Konsument harter Drogen (gewesen) zu sein, kann von der Führerscheinstelle aufgefordert werden, durch eine MPU seine Drogenfreiheit nachzuweisen.

Cannabis

Für das Fahren nach dem Konsum von Cannabis-Produkten gelten nach der teilweisen Legalisierung in Deutschland neue Bestimmungen. Mit dem Cannabisgesetz (KCanG) und der Anpassung des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) zum 1. April 2024 wurde

die Beurteilung der Fahreignung bei Cannabiskonsum neu geregelt.

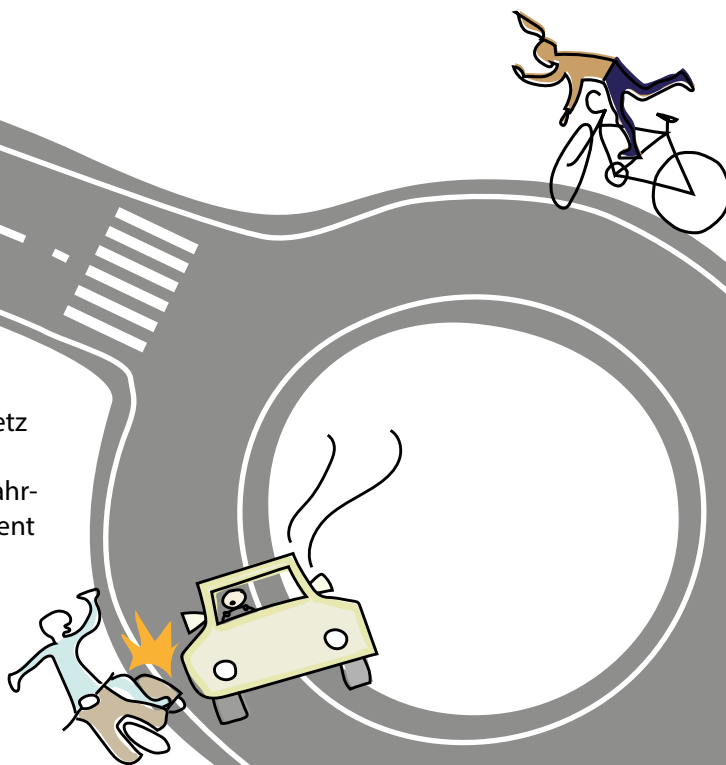
Dazu gehört – wie bei der 0,5-Promille-Marke für Alkohol – eine gesetzliche Grenze, wie viel des berauschenden Wirkstoffes THC im Straßenverkehr noch toleriert wird. Bei Verstößen drohen hohe Bußgelder. Wer vorsätzlich oder fahrlässig mit 3,5 Nanogramm THC oder mehr je Milliliter Blut unterwegs ist, riskiert in der Regel 500 Euro Geldbuße und einen Monat Fahrverbot. Diese Schwelle folgt Empfehlungen einer Expertenkommission des Verkehrsministeriums. Vergleichbar

sei das mit 0,2 Promille Alkohol und liege klar unter der Schwelle von 7 Nanogramm, ab der eine Risikohöhen beginnt. Wenn zum Konsum von Cannabis-Produkten auch noch Alkohol dazukommt, drohen in der Regel nicht nur 500 Euro, sondern 1.000 Euro Buße plus ein Monat Fahrverbot.

Für Fahranfängerinnen und Fahranfänger gilt wie bei Alkohol: In der zweijährigen Führerschein-Probezeit und für unter 21-Jährige besteht ein absolutes Cannabis-Verbot.

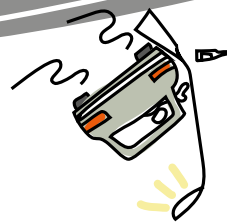
Quellen: www.bads.de
www.destatis.de
www.verkehrswacht.de

DOROTHEA KREUZ
Redaktionsteam DIALOG



GUTTEMPLER FORDERN: KEIN ALKOHOL IM STRASSENVERKEHR

Alkohol am Steuer ist eine der häufigsten Ursachen für besonders schwere Verkehrsunfälle. Grund genug, darüber nachzudenken, mit welcher Regelung die alkoholbedingten Schäden im Straßenverkehr reduziert werden können.



In all ihren Papieren zur Alkoholpolitik beschrieben die Guttempler in Deutschland, dass der Gesamtkonsum alkoholischer Getränke reduziert werden muss, da nur so die durch den Alkoholkonsum entstehenden Schäden auf individueller und volkswirtschaftlicher Ebene reduziert werden können.

Dabei war es ihnen immer ein Anliegen, besonders auf die Auswirkungen im Straßenverkehr hinzuweisen und: „Keinen Alkohol im Straßenverkehr“ zu fordern. Das begann, als noch über die 1,5 Promille-Regelung gestritten wurde. Bis heute konnte erreicht werden, dass die Promillegrenzen im Straßenverkehr immer weiter gesenkt wurden.

Dabei sind die Regelungen selten von der Politik ausgegangen, sondern der regelmäßig stattfindende „Verkehrsgerichtstag“ beobachtet relativ neutral die Entwicklungen im Straßenverkehr und macht Vorschläge für notwendige Reaktionen und Korrekturen von Gesetzen. Natürlich auch hier im Spannungsfeld der unterschiedlichsten Verbände und Lobbygruppen.

Die Diskussion um die Einführung einer 0,0 Promille-Grenze im Straßenverkehr wird in vielen Ländern seit Jahren geführt.

MIT EINER
0,0 PROMILLE-REGEL
WÜRDENICHT NUR DIE
VERKEHRSSICHERHEIT
ERHÖHT, SONDERN
AUCH DIE
GESELLSCHAFTLICHE
VERANTWORTUNG
GESTÄRKT.

Während aktuell in zahlreichen europäischen Ländern noch geringe Mengen Alkohol im Blut von Autofahrern erlaubt sind, gibt es neben den Guttemplern zahlreiche Stimmen, die eine absolute Nüchternheit am Steuer fordern.

Warum ist eine strikte 0,0 Promille-Regelung vernünftig und zeitgemäß? Fazit: Weil eine konsequente Einführung einer 0,0 Promille-Regel im Straßenverkehr nicht nur die Verkehrssicherheit erhöhen würde, sondern dadurch auch die gesellschaftliche Verantwortung gestärkt würde.

Eine 0,0 Promille-Regelung hat nicht nur eine praktische, sondern auch eine starke symbolische Wirkung. Sie signalisiert gesellschaftliche Verantwortung, setzt klare Normen und wirkt als Vorbild für jüngere Generationen. Gerade für

Jugendliche und Heranwachsende ist diese Klarheit wichtig. Es gibt keinen Interpretationsspielraum mehr: Am Steuer gilt absolute Nüchternheit. Das schützt nicht nur die Fahrenden selbst, sondern vor allem auch andere Verkehrsteilnehmende und nimmt Druck von all jenen, die sich bisher vielleicht zum „nur ein Glas“-Trinken überreden ließen.

Eine 0,0 Promille-Grenze ist leicht und eindeutig zu kontrollieren. Bei der bestehenden Regelung sind Grenzfälle, Diskussionen und Messungenauigkeiten

häufig. Abweichungen von wenigen Zehntel Promille können darüber entscheiden, ob jemand straffrei bleibt oder nicht. Die 0,0-Regel schafft Klarheit für Polizei, Gerichte und Autofahrende. Sie reduziert Ausle-

gesellschaftliches Zeichen, schafft Rechtssicherheit und fördert ein verantwortungsbewusstes Miteinander auf den Straßen. Wer fährt, trinkt nicht – diese einfache Regel sollte zukünftig für alle gelten. So lässt sich das Unfallrisiko für alle Teilnehmenden des Straßenverkehrs deutlich senken.

Für die Guttempler in Deutschland ist es eine wichtige Forderung, nicht nur für den Straßenverkehr, sondern auch in ihrem Bemühen, den Konsum alkoholischer Getränke massiv zu senken. Verständlich, dass sich die Brenner,

gungsspielräume und macht die Überwachung unkomplizierter.

In einigen Ländern – etwa in Tschechien, Ungarn und der Slowakei – gilt seit Jahren eine 0,0 Promille-Grenze für alle Autofahrenden. Die Erfahrungen zeigen: Die Zahl der alkoholbedingten Unfälle ist zurückgegangen, das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Gefahren von Alkohol am Steuer hat zugenommen. Auch in Deutschland gilt für die Fahranfängerinnen und Fahranfänger bereits die Null-Promille-Grenze – mit Erfolg. Eine entsprechende Ausweitung dieser Regelung wäre konsequent und notwendig.

WER FÄHRT,
TRINKT NICHT.
DIESE EINFACHE
REGEL SOLLTE
FÜR ALLE GELTEN.

Oft wird behauptet, geringe Mengen Alkohol hätten keinen Einfluss auf die Fahrfähigkeit oder würden durch individuelle Erfahrung kompensiert. Dies ist wissenschaftlich schon lange widerlegt: Besonders der soziale Druck („ein Glas schadet nicht“) ist gefährlich. Die Einführung einer klaren und anerkannten Null-Promille-Regel nimmt Unsicherheiten und schützt dadurch alle.

Promillegrenzen und Alkoholmessungen verursachen Kosten für Überwachung, Kontrolle und Gerichtsverfahren. Eine 0,0-Regel vereinfacht die Abläufe und kann langfristig Ressourcen sparen. Moderne Fahrzeugtechnik – etwa Alkohol-Interlock-Systeme, die nur nach einem negativen Atemtest das Starten erlauben – könnten diese Vorschriften ergänzen und die Verkehrssicherheit weiter erhöhen.

Fazit

Die Einführung einer 0,0 Promille-Grenze im Straßenverkehr ist ein sinnvoller und notwendiger Schritt, um die Zahl der Unfälle zu verringern, Menschenleben zu schützen und Klarheit zu schaffen. Sie setzt ein klares

Brauer und Winzer ebenso massiv wehren wie die Getränkeindustrie insgesamt. Jede Konsumreduzierung kostet Umsatz. Immer wieder geht es um die Frage: Was ist wichtiger? Gesundheit erhalten und verbessern und Risiken, u. a. im Straßenverkehr, zu minimieren oder dafür zu sorgen, dass weiter am Alkohol verdient wird.

Es ist dringend an der Zeit, die Regelung zu verändern: Kein Alkohol im Straßenverkehr.

Einfach, wirkungsvoll und zeichensetzend.

ROLF HÜLLINGHORST
Bielefeld

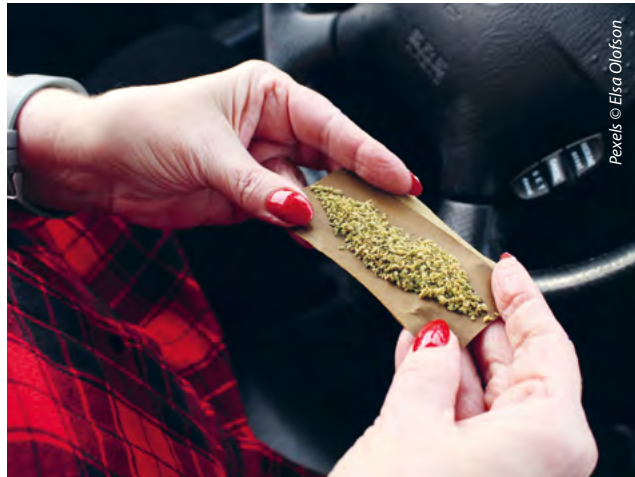


CANNABIS UND FAHRTÜCHTIGKEIT – RISIKEN TROTZ NEUREGELUNG

Seit dem 1. April 2024 ist in Deutschland der Besitz begrenzter Mengen Cannabis erlaubt, seit Juli auch der gemeinschaftliche Anbau in Anbauvereinigungen. Mit dieser Neuregelung rückt die Verkehrssicherheit stärker in den Mittelpunkt. Denn klar ist: Cannabis birgt am Steuer ein erhebliches Risiko.

Der Wirkstoff Tetrahydrocannabinol (THC) beeinflusst das zentrale Nervensystem und schwächt das Reaktionsvermögen, die Aufmerksamkeit, die Koordination und die Urteilsfähigkeit. Bereits kurze Zeit nach dem Konsum verändern sich Wahrnehmung und Motorik: Geschwindigkeiten und Abstände werden falsch eingeschätzt, das Zeit- und Raumgefühl gerät durcheinander und Farben sowie Geräusche wirken intensiver oder verfälscht. Diese Verzerrungen erhöhen das Risiko für Fehlreaktionen erheblich. Eine um eine halbe Sekunde längere Reaktionszeit verlängert den Bremsweg bei Tempo 100 um etwa 14 Meter.

Untersuchungen zeigen,



Unterschätzte Gefahr: Drogenkonsum am Steuer

dass sich die Unfallwahrscheinlichkeit unter Cannabiseinfluss etwa verdoppelt.

Bei vielen Konsumierenden löst Cannabis zunächst Gefühle von Entspannung, Wohlbefinden oder Euphorie aus. Gleichzeitig kann es Müdigkeit, verlangsamtes Denken, Konzentrationsstörungen und eine geringere Antriebsbereitschaft hervorrufen. Besonders problematisch ist, dass Konsumierende

NOCH MEHRERE STUNDEN NACH DEM CANNABISKONSUM SIND AUFMERKSAMKEIT UND REAKTIONSFÄHIGKEIT DEUTLICH EINGESCHRÄNKT. VIELE UNTERSCHÄTZEN DAS RISIKO.

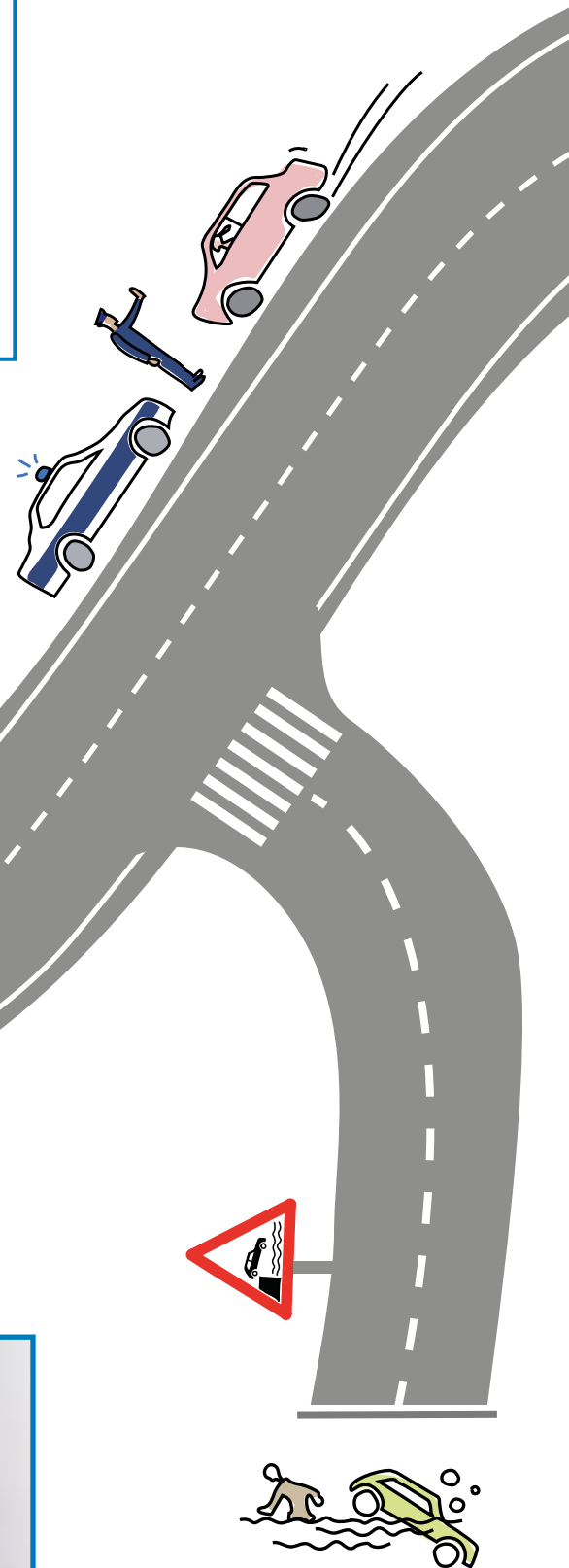
rende ihre Leistungsfähigkeit häufig überschätzen und sich fahrtüchtig fühlen, obwohl dies objektiv nicht der Fall ist.

Auch nach Abklingen der akuten Rauschwirkung besteht eine Nachwirkungsphase: Noch mehrere Stunden nach dem Konsum sind Aufmerksamkeit und Reaktionsfähigkeit deutlich eingeschränkt. In dieser Zeit unterschätzen viele das Risiko und setzen sich mit einem Gefühl der „Restnüchternheit“ ans Steuer, obwohl die Unfallgefahr weiterhin erhöht bleibt. Hinzu kommt, dass THC fettlöslich ist und sich im

Körper anreichert. Es wird nur langsam abgebaut und kann noch Tage nach dem letzten Konsum messbare Auswirkungen auf die Konzentration, das Gedächtnis und das Urteilsvermögen haben, vor allem bei regelmäßigem Gebrauch.

Eine besonders gefährliche Kombination ist der Mischkonsum mit Alkohol. Beide Substanzen verstärken ihre Wirkungen gegenseitig. Bereits geringe Mengen Alkohol in Kombination mit THC führen zu einer starken Beeinträchtigung der Wahrnehmung, der Reaktionsgeschwindigkeit und der Risikobewertung, wodurch sich das Unfallrisiko weit über das Niveau des alleinigen Cannabiskonsums erhöht. Die Statistik verdeutlicht diese Gefahr: Im Jahr 2023 ereigneten sich in Deutschland über 3.000 Unfälle mit Personenschaden unter Drogeneinfluss, 48 Menschen verloren ihr Leben. Dabei war Cannabis die am häufigsten nachgewiesene Substanz. Nach der Neuregelung stiegen die Unfallzahlen in einigen Bundesländern deutlich, etwa um elf Prozent in Nordrhein-Westfalen und um 25 Prozent in Brandenburg. Seit Juli 2025 werden Unfälle unter Cannabiseinfluss bundesweit gesondert erfasst, um die Entwicklung transparenter zu machen.

BEREITS
GERINGE MENGEN
ALKOHOL
IN KOMBINATION MIT THC
FÜHREN ZU
BEEINTRÄCHTIGUNGEN
DER REAKTIONSGESCHWINDIGKEIT
UND DER
RISIKOBEWERTUNG.



Quellen:

- Deutscher Verkehrssicherheitsrat (2024): Cannabis im Straßenverkehr
- Deutsche Verkehrswacht (2025): Cannabis im Straßenverkehr
- Runter vom Gas. (2025): So wirkt sich die Cannabislegalisierung auf die Verkehrssicherheit aus: Erste Zahlen und Fakten.

ABOUSOUFIANE AKKA

Suchtreferent Guttempler in Deutschland





DIE MPU IM STRASSENVERKEHR

In Deutschland müssen sich jährlich rund 85.000 Menschen einer medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) unterziehen. Umgangssprachlich wird die MPU auch „Idiotentest“ genannt. Der abwertende Begriff geht auf die 1950er und 1960er-Jahre zurück. Schon damals wurde die Untersuchung von vielen Menschen vor allem als Strafe für unvernünftiges Verhalten im Straßenverkehr angesehen. Wer zur MPU musste, wurde schnell abgestempelt und so setzte sich die spöttische Bezeichnung durch, die jedoch den eigentlichen Zweck der Untersuchung verfehlt. Denn bei der MPU geht es nicht um Intelligenz, sondern um Fahreignung. Geprüft wird, ob eine Person körperlich, geistig und charakterlich in der Lage ist, ein Fahrzeug sicher zu führen. Dazu gehören eine stabile Gesundheit, Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit sowie die klare Trennung von Fahren und dem Konsum von Alkohol oder anderen Drogen.

Eine MPU wird von der jeweils zuständigen Fahrerlaubnisbehörde angeordnet, wenn Zweifel an der Fahreignung bestehen. Typische Anlässe sind Fahren mit 1,6 Promille oder mehr, wiederholte Fahrten unter Alkohol- oder Cannabiseinfluss, Hinweise auf Missbrauch anderer Substanzen, schwere Verkehrsdelikte oder mehrfacher Entzug der Fahrerlaubnis. Auch eine hohe Zahl an Punkten im Fahreignungsregister in Flensburg kann zu einer MPU führen, da sie auf wiederholte Verstöße hinweist.

Die Untersuchung besteht aus drei Teilen: einer medizinischen Untersuchung mit Blutwerten oder Drogenscreenings, einem psychologischen Gespräch über Verhalten und Veränderungen sowie Leistungstests am Computer, die die Reaktionsfähigkeit und Konzentration prüfen.

Die Kosten liegen im mittleren dreistelligen Bereich. Hinzu kommen häufig Ausgaben für Abstinenznachweise oder Vorbereitungskurse. Sämtliche Kosten

müssen von den Betroffenen selbst getragen werden, auch bei Wiederholungen.

Durchgeführt wird die MPU ausschließlich bei staatlich anerkannten Begutachtungsstellen, wie beispielsweise dem TÜV oder der DEKRA, sowie bei regionalen Instituten. Diese werden regelmäßig kontrolliert. Auf dem freien Markt jedoch gibt es für die Vorbereitungskurse auch zweifelhafte Anbieter, die mit Erfolgsgarantien oder überzogenen Versprechungen arbeiten. Vor dubiosen Anbietern warnt unter anderem der ADAC. Der Club fordert, dass die MPU insgesamt transparenter gestaltet wird und Vorbereitungskurse strengeren Qualitätsstandards unterliegen.



Teuer und mühsam: Fahreignungsprüfung zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis

Quellen:

*Bundesministerium für Digitales und Verkehr 2024: MPU
ADAC 2025: MPU*

ABOUSOUFIANE AKKA

Suchtreferent Guttempler in Deutschland

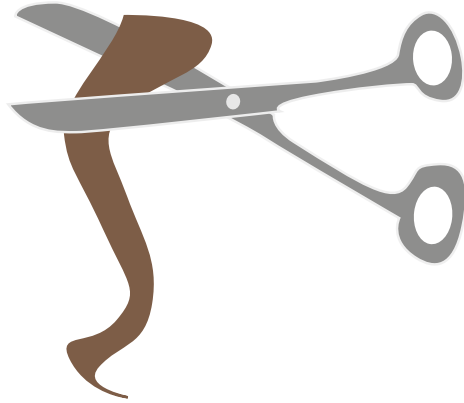
ERFAHRUNGSBERICHT – DIE MPU IST KEIN PONYHOF

Ich heiße René, bin 59 Jahre alt und Guttempler. Nach einigen vergeblichen Versuchen lebe ich seit 10 Jahren abstinent. Meinen Führerschein hatte ich nach einer Trunkenheitsfahrt bereits 2007 verloren. Der damals festgestellte Wert lag bei 3,5 Promille.

Ich habe 2018 erstmals versucht, meinen Führerschein wiederzuerlangen. Ein Jahr Abstinenz konnte ich durch die Vorlage von Haarproben nachweisen. Die Behörden forderten jedoch ein weiteres halbes Jahr, was ich mir damals schlicht nicht leisten konnte. Immerhin musste ich für eine Haarprobe, die jeweils drei Monate abdeckte, zwischen 166 und 200 Euro bezahlen. Aus finanziellen Gründen habe ich die MPU daher pausieren lassen.

Da es mir 2021 finanziell etwas besser ging, konnte ich statt der geforderten sechs Monate Abstinenz weitere acht Monate nachweisen. Das reichte den Behörden jedoch nicht, sie forderten nun das volle Jahr nach, also weitere vier Monate. Auch das habe ich gemacht. 2022 war es schließlich so weit: Ich habe die MPU bestanden.

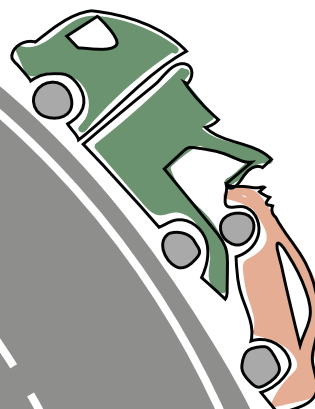
Die für die Wiedererteilung der Fahrerlaubnis zuständige Verkehrsbe-



h rde problematisierte allerdings meine Blutdruckwerte und forderte eine ärztliche Bescheinigung. Auch diese habe ich vorgelegt. Meine Blutdruckwerte waren entgegen der Annahme der Verkehrsbehörde unbedenklich und in Ordnung. Daraufhin erhielt ich die Erlaubnis, die Führerscheinprüfung in Theorie und Praxis neu machen zu dürfen.

Seit Sommer 2022 habe ich meinen Führerschein wieder. Wenn ich alle Kosten zusammenrechne – also die Gebühren für drei MPUs, Haarproben, die Verkehrsbehörde, den Anwalt, die Fahrschule und den TÜV – komme ich auf über 3.500 Euro. Die damalige Geldstrafe in Höhe von 2.700 Euro habe ich dabei noch nicht einmal mitgerechnet. Ich weiß, dass ich selbst die Ursache für all das bin. Dennoch grummelt mein Gerechtigkeitsempfinden ein bisschen. So viel Zeit, so viele nachträgliche Forderungen, so hohe Kosten – ist die MPU nur etwas für Besserverdienende?

Anmerkung: Dem Redaktionsteam sind die vollständigen Kontaktdaten des Verfassers bekannt.



GEORG-ASMUSSEN-MEDAILLE FÜR PROF. RÜDIGER NICOLOVIUS

Am 1. April 2025 ehrte die stellvertretende Bundesvorsitzende Ulrike Klahn im Namen des Bundesvorstandes den langjährigen Guttempler Prof. Dr. Rüdiger Nicolovius von der Gemeinschaft „Wandsbek“ in Hamburg.

Anlässlich seines 100. Geburtstages wurde ihm die Georg-Asmussen-Medaille verliehen. Es handelt sich um die höchste deutsche Guttempler-Auszeichnung, die selten vergeben wird.

Der Geehrte ist seit 1968 Guttempler und hat zusammen mit Karl W. Fehrs die damals noch in den Kinderschuhen steckende Gesprächsgruppenarbeit in



Prof. Dr. Rüdiger Nicolovius

Wort und Schrift gefördert. Bis zu seinem 80. Lebensjahr engagierte er sich zudem als Leiter einer solchen Gruppe im Hamburger Universitätsklinikum Eppendorf. Ebenso galt sein Engagement stets der Guttempler-Bildungsarbeit.

Hans-Günter Schmidt schilderte den Lebens- und Guttemplerweg des gebürtigen Königsbergers, während Michael

Dehlsen-Sell hervorhob, welche Bereicherung die Vorträge des Geehrten auch heute noch sind.

HANS-GÜNTER SCHMIDT
Landesverband Hamburg

*Auf der Suche nach einem
Weihnachtsgeschenk
für Ihr Kind?*

*Wie wär's mal mit
alkoholfreien Festtagen?*

weisse-weihnacht.info



AUSGEZEICHNET – EHRUNG FÜR HERMINE VALENTIN-FISCHER

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Hermine Valentin-Fischer für ihr ehrenamtliches Engagement die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sie ist Guttemplerin und Vorsitzende der Gemeinschaft „Nordstern“ in Marienhafe im Landesverband Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

In einer feierlichen und gemütlichen Veranstaltung in der Teestube Marienhafe wurden ihr am 26.03.2025 von Landrat Olaf Meinen die Verleihungsurkunde und der Orden überreicht.

„Der Landkreis Aurich hat rund 190.000 Einwohner, und jährlich werden nur etwa drei bis vier Personen

ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelferin begleitet sie Betroffene auf ihrem schwierigen Weg in ein suchtfreies Leben.

Zudem ist sie in verschiedenen Gremien aktiv, darunter beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, bei Kiss, dem Gesamttreffen der Selbsthilfe und bei Fachtagungen der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen.

Eins ihrer Ziele ist es, dass die Suchtselbsthilfe stärker vernetzt wird und dass ihre Bedeutung im öffentlichen Bewusstsein wächst.

In ihrer kleinen Dankesrede betonte die Geehrte: „Es ist mir eine große Freude, gleichzeitig aber auch eine große Ehre. Diese Auszeichnung gehört euch allen, meiner Familie und den Guttemplern. Was wären wir ohne die Gemeinschaft.“

Karin Heuermann, Sekretärin der Gemeinschaft, schloss in ihrer Laudatio: „Für unsere Gemeinschaft ist es einfach nur schön, dass wir jemanden in unseren Reihen haben, der diese hohe Auszeichnung bekommt. Und wir, deine Gemeinschaft, sind alle sehr stolz auf dich. Diese Auszeichnung zeigt, wie wichtig unser Engagement ist, und das vieles ohne diese ehrenamtliche Arbeit gar nicht so funktionieren würde. Jeder von uns trägt seinen kleinen Teil dazu bei, jeder das, was er kann, was ihm liegt und was er mag. Mit dieser Auszeichnung wird gezeigt, dass es auch wahrgenommen und wertgeschätzt wird.“

Hermine nimmt eine Vorbildfunktion ein und vertritt die Gemeinschaft bei vielen Treffen. Sie ist ehrlich und verständnisvoll, kann zuhören und klare Ziele vertreten, sie fördert den Zusammenhalt und bringt Ideen ein. Sie erkennt die Stärken der Menschen und bindet sie in die Gemeinschaftsarbeit ein. Meinungen wertzuschätzen und jeden so zu akzeptieren, wie er ist, das sind nur einige ihrer Fähigkeiten im menschlichen Bereich, auf die wir stolz sind.

Wir freuen uns auf ein weiterhin wertvolles und konstruktives, vertrauensvolles Miteinander in unserer Gemeinschaft.

KARIN HEUERMANN UND JÜRGEN BACKHAUS
Landesverband Niedersachsen und Sachsen-Anhalt



Von links: Samtgemeinde-Bürgermeister Gerhard Ihmels, Jannes Fischer, Hermine Valentin-Fischer und Landrat Olaf Meinen

mit dieser Auszeichnung geehrt“, so der Landrat. Er führte aus, dass „wir heute eine Frau ehren, die sich mit herausragendem Engagement, unermüdlicher Kraft und großem Einfühlungsvermögen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen einsetzt.“

Auch der Samtgemeinde-Bürgermeister Gerhard Ihmels betonte, wie wichtig Empathie, Respekt und der Umgang miteinander in der heutigen Zeit sind.

Hermine Valentin-Fischer ist seit 2011 Guttemplerin und seit 2016 Vorsitzende der Gemeinschaft „Nordstern“ in Marienhafe. Schnell war sie bereit, Verantwortung zu übernehmen. Nach der Ausbildung zur



125 JAHRE GUTTEMLER IN BREMERHAVEN

Die erste Guttempler-Gruppe in Bremerhaven, damals noch Wesermünde, wurde am 19. August 1900 gegründet. Den Grundstein dafür legte der Buchhändler und Verleger Christian Gottlieb Tienken. Er gab die Schrift „Das Trinken und die Trunksucht“ heraus. Darin sprach er das Alkoholproblem offen an und wies auf die Aktivitäten der Guttempler hin.

Kurz nach dem Erscheinen der Schrift wurden in Schifffdorf bei Bremerhaven die Gemeinschaft „Friedensweg“ und in Bremerhaven die Gemeinschaft „Leuchtfeuer“ gegründet.

Die Guttempler der Gründerzeit waren Wegbereiter im Kampf gegen den Alkoholismus. Durch aufklärende Reden in der Öffentlichkeit, in Schulen, am Arbeitsplatz und anderen öffentlichen Veranstaltungen konnten sie einen starken Mitgliederzuwachs verzeichnen. Zeitweise konnten bis zu 600 erwachsene sowie 400 jugendliche Mitglieder gezählt werden.

Aktuell gibt es die Gemeinschaften „Fishtown“, „Grünhöfe“ und „Rotersand“. Zusammen bilden sie die ARGE Bremerhaven. Die ARGE teilt sich die übergreifenden Aufgaben untereinander auf. Dazu gehören auch die Besuche auf der Entgiftungsstation im Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

GERD KLÜTEMAYER

Landesverband Bremen und Bremerhaven



© harald.smith - unsplash

2,5 Mio Kinder fürchten sich vor Weihnachten

Denn dann sind ihre Eltern
3 Tage blau.

Kinder leiden unter dem
Alkoholkonsum ihrer Eltern,
besonders zu Weihnachten – ein
Fest, auf das sie sich eigentlich
freuen sollten.

Trinken Sie zu Weihnachten bitte
keinen Alkohol, wenn Sie mit
Kindern und Jugendlichen
zusammen sind.

Versprochen?

Dann sagen Sie uns das bitte hier:

www.weisse-weihnacht.info



**Alle Kinder haben
ein Recht auf
Weiße Weihnacht**

www.weisse-weihnacht.info

BURG LUDWIGSTEIN – EIN ERINNERUNGORT



Burg Hanstein

Geschichte beschreibt den Wandel der Zeit mit all seinen vielfältigen Entwicklungen und Umbrüchen. Wir Menschen sind zu Lebzeiten Zeugen dieser Geschichte, bewahren viele Erinnerungen und daraus entstehen unsere eigenen Geschichten. So geschehen bei einem Treffen von früheren Mitgliedern der Guttemplerjugend vom 2. bis zum 4. Juli 2025 auf der Jugendburg Ludwigstein.

Die deutsche Guttemplerjugend startete nach dem Ende der NS-Herrschaft am 30. Dezember 1945 mit der Gründung der Guttempler-Jungschar Wittekind in Osnabrück. Danach entstanden bundesweit viele Kinder- und Jugendgruppen. Die Anwesenden tauschten sich

an diesem Wochenende aus über ihren persönlichen Lebensweg, der vielfach durch die Jugendzeit in einem Jugendverband, der alkohol- und tabakfreies Leben propagierte und praktizierte, geprägt wurde. Sie tauchten ein in die Entwicklung des Guttempler-Jugendverbandes von vor 80 Jahren bis heute.

Wie kam es zu diesem Treffen? Jürgen Mauss (früher Göttingen, später Berlin), vor einiger Zeit verstorben, wollte seine Erinnerungen immer vor Augen haben, mit Händen greifen können. Er sammelte über Jahrzehnte alles, was er bekommen konnte, und hinterließ eine umfangreiche Sammlung von Abzeichen, Berichten, Festschriften, Flyern, Fotos,



In geselliger Runde

Plakaten, Protokollen, Tagebüchern, die Jugend-Zeitschriften LEUCHTFEUER „plus“ vieles mehr. Er wollte es bestimmt für die Nachwelt bewahren.



Gruppenfoto, von links:

Horst Melecky, Hanne Thieser, Hartmut Lipski, Andreas Dierks, Jürgen Ehlerding, Rolf Hüllinghorst, Eckhard Hartwig, Karsten Krämer, Josephine Gang-Hara, Sabine Hüllinghorst, Simone Giehl, Hans-Günter Schmidt, Günter Rudeck, Manfred Nikolai, Werner Hachtmann, Lindi Hachtmann, Anton Grüber, Rainer Horn

Manfred Nikolai nahm sich des Nachlasses an, unterstützt von Andreas Dierks. Bei einem Kontakt zum Archiv der Jugendbewegung (AdJb) auf der Burg Ludwigstein ergab sich, dass dort bereits Materialien über die Guttemplerjugend vorhanden sind und professionell verwaltet werden. Außerdem stellten viele Ehemalige, Goldys genannt, ihre gefundenen Schätze zur Verfügung.

Was lag also näher, als alles dem Archiv zu übergeben? Und es entstand dabei die Idee, eine bebilderte Geschichte der Deutschen Guttempler-Jugend zu verfassen. Sie soll das verstreute Wissen über die Jugendarbeit zusammenfassen und mit Leben erfüllen.

So begaben sich alle Goldys auf eine Zeitreise, zogen Bilanz, sortierten und gaben den Menschen auf den Fotos ihre Namen. Sie erzählten von ihren intensiven nationalen und internationalen Begegnungen in

Europa sowie von öffentlichen Aktionen in Berlin, Göttingen und Hamburg. Außerdem ergänzten sie die bereits fertigen Texte. Es herrschte wieder die vertraute Atmosphäre von Nähe und Offenheit. Fröhlich wurden zur Gitarre Lieder angestimmt.

Beim herzlichen Abschied nahmen alle den Auftrag mit, weiter Ausschau zu halten nach schlummernden Schätzen auf Dachböden und in Kellern, und nach Geschichten. Es kann außerdem gerne Kontakt aufgenommen werden mit Dr. Andreas Dierks über dierks@goldyarchiv.de.

Die Guttempler-Stiftung hat die Förderung dieses Projektes zugesagt. Vielen Dank dafür.

JÜRGEN EHLERDING
Landesverband Bayern-Thüringen

OFFIZIELLE INBETRIEBNAHME DER REHABILITATIONSEINRICHTUNG VON HAB IN NAKABISO, UGANDA

Der Veranstaltung ging ein arbeitsreiches und intensives Jahr 2024 voraus, in dem unter anderem von August bis Oktober 2024 eine Kampagne zur Finanzierung der Abgrenzungsmauer durchgeführt wurde.

Bereits Tage vor der Veranstaltung herrschte rege Betriebsamkeit, damit am großen Tag alles bereit sein

(Drogenprävention an Schulen) und die Rotarier vertreten.

Juliet Namukasa, Vorstandsmitglied von MOVENDI International aus Uganda, war ebenfalls vor Ort. Ein eigener Programmpunkt war eine Fotosession mit verschiedenen Akteuren der REHAB. Neben dem Team von HaB um Dr. Kalema und seiner Familie waren natürlich auch alle Ehrengäste dabei. In der ersten Pause der Ganztagesveranstaltung gab es die Gelegenheit, sich künstlerische Arbeiten von Klienten sowie weite-



Angela Hebandanz wird stellvertretend für die Guttempler geehrt

würde. Einige Dinge konnten jedoch erst am Morgen des 28. Februars 2025 erledigt werden, als die ersten Gäste auf dem Gelände eintrafen. Um 10 Uhr begann die Veranstaltung mit einer Messe und der anschließenden Segnung bei einem Rundgang über das Gelände. Das ist in Uganda eine ausgesprochen wichtige Prozedur.

Es gab unterschiedliche Beiträge, beispielsweise von einem ehemaligen Klienten, der die Arbeit sehr persönlich hervorhob und allen anwesenden aktuellen Klienten Mut machte, ihren neuen Weg weiterzugehen.

Neben den Vertretern von FORUT und den Guttemplern in Deutschland waren natürlich auch nationale Partnerorganisationen wie die ugandische Alkoholpolitik Allianz (UAPA), die Drugs Hapana Initiative



Essensausgabe, rechts der Bürgermeister

re Ergebnisse und Produkte aus der Beschäftigungstherapie anzuschauen und zu kaufen.

Aus der fachlichen Arbeit war Frau Dr. Hafsa Lukwata Sentogo vom Gesundheitsministerium in Kampala der wichtigste Gast. Aus dem Netzwerk von Dr. Kalema war Frau Amelia Anne Kyambadde Ehrengast. Sie ist aktuell die „Senior Presidential Advisor on Industry“ im Präsidentenbüro, war zuvor Parlamentsabgeordnete und Handelsministerin Ugandas und ist außerdem als Frauen-Aktivistin und Philanthropin tätig. Beide Frauen hielten sehr persönliche und freundschaftliche Reden. Den Vortrag für den deutschen Partner hielt Simone Giehl. Frau Kyambadde wurde bei ihrem Abschied



HaB – Hope and Beyond
(*Hoffnung und darüber hinaus*) ist die
Partnerorganisation von FORUT in
Uganda und Mitglied bei MOVENDI
International.

HaB leistet professionelle und ehren-
amtliche Hilfe für Suchtkranke und
ihre Angehörigen.



*Tischtennis-Zubehör, das Geschenk von FORUT, von links:
Simone Giehl, Ulrike Klahn, Dr. Kalema und die Verwaltungs-
leiterin von HaB*

von einem größeren Reporter-Tross um ein Interview
gebeten, dem sie sich routiniert stellte.

Jedenfalls fand ein Bericht über die Veranstaltung
den Weg in die abendlichen TV-Nachrichten in Uganda
zur besten Sendezeit. Mancher Tagesordnungspunkt
wurde während der Veranstaltung den Bedarfen an-
gepasst. Neben dem Mittagessen, das auf afrikanische
Weise parallel zur Veranstaltung zubereitet und ausge-
teilt wurde, bildete das Anschneiden und Verteilen der
Torte den Abschluss.



von links: Dr. Hafsa Lukwata, Simone Giehl, Juliet Namukasa



Kunst aus der Reha-Einrichtung

Neben einem Fundraising-Programm, also dem ak-
tiven Werben um Mittel für den Weiterbau der Ein-
richtung bis 2030, gibt es noch viel zu tun. Gerade im
Bereich der Unterbringung muss noch einiges entwi-
ckelt werden. Es gab einige Ehrungen für verdiente
Mitarbeiter von HaB, für Unterstützer aus dem Umfeld
der Einrichtung, aber auch für FORUT-Mitglieder der
ersten Stunde, die von Anfang an, an diesem großen
Projekt mitgewirkt haben.

Gegen 17 Uhr wurde die Veranstaltung offiziell be-
endet. Nach der Verabschiedung diverser Gäste fand
Dr. Kalema Zeit, seinen 49. Geburtstag noch etwas zu
feiern und den ganzen Stress der letzten Wochen ein
Stück weit loszulassen. Ein Hinweis für alle Spenderin-
nen und Spender, die auf die Tafel kommen möchten:
das wird noch etwas dauern, da ein geeigneter Platz
gefunden werden muss. Dazu sollen die Folgeplanun-
gen und Bautätigkeiten, die zum Teil die Mauer selbst
als Gebäudeteil beinhalten werden, noch mehr Gestalt
annehmen.

DIETMAR KLAHN
FORUT

MEIN BESUCH IN GUINEA-BISSAU

Ab 2012 finanzierte FORUT eine Schule in Kinak und ab 2014 eine weitere in Ponte Nova. Auch nach der Schwerpunktsetzung in Uganda unterstützt FORUT den Erhalt dieser Schulen finanziell. Nach dem Besuch im Jahr 2023 war es nun an der Zeit, sich vor Ort ein Bild von der Situation zu machen.

Der Internationale Kindertag am Sonntag, dem 1. Juni, war eine gute Gelegenheit für eine Schulaktivität in Kinak. Der IOGT-Projektleiter Anuar Djedjo und ich hatten einen Sack Reis, Öl, Gewürze, einen Sack Zwiebeln und gefrorene Hähnchenschenkel besorgt und waren um 9:35 Uhr in der Schule.

So blieb viel Zeit für Spaziergänge ins Dorf und in die Reisfelder. Alles wartete auf den Beginn der Regenzeit. Es war so trocken, dass selbst die weiten Felder ausgedörrt waren. Wasser war nirgendwo zu sehen – ein für mich ungewöhnlicher Anblick.

Die Cashewernte war fast vorbei, aber an den Bäumen hingen noch Früchte. Und der eine oder andere Mangobaum stand voller reifer Früchte. An manchen Stellen lag ein Geruch von Gärung in der Luft. Bei die-

sen Temperaturen erzeugten heruntergefallene Cashewkerne und Mangos von selbst Alkohol. Zwischen durch schauten wir aus dem Schatten eines großen Cashewbaums den Kindern beim Fußballspielen zu. Auch die Mädchen spielten sehr intensiv mit. Auf dem Bolzplatz war nicht ein Grashalm mehr zu erkennen, alles war staubtrocken.

Schulleiter Upa berichtete von den aktuellen Zahlen für das Schuljahr 2024/2025: Insgesamt wurden 188 Schüler, davon 93 Mädchen und 95 Jungen, in vier Klassen unterrichtet. Die Schule hatte fünf Lehrer. Die Vorschule wurde von einem älteren Hilfslehrer betreut, dessen Alkoholprobleme so auffällig geworden waren, dass er als Lehrer untragbar war. Um eine fünfte und sechste Klasse betreiben zu können, sind weitere Fachlehrer erforderlich, beispielsweise für Geschichte. Dazu wurden Anträge an die Schulinspektion in Bula gestellt.

Das Lehrergebäude war noch immer nicht fertiggestellt. Die von FORUT finanzierten neuen Sitz-Tisch-Elemente aus Metall waren jedoch bereits vor Ort. Der

Die neuen blauen Sitz-Tisch-Elemente v





Trockene Reisfelder

Brunnen befand sich in keinem guten Zustand, weshalb zukünftig eine Solarpumpe die Nutzung vereinfachen soll. Hier geht alles seinen eigenen Gang. Auch die kleinere Schule in Ponte Nova konnte ich besuchen.



Mangos

Cashewnuss mit Frucht >



Schulspeisung v



Frauen bereiten das Essen zu

Hier sind zukünftig ebenfalls Erhaltungsmaßnahmen erforderlich. Ein Lehrer kümmert sich um das, was das bisherige Schulkomitee nicht organisieren konnte. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Schule entwickeln wird. Das Wichtigste ist, dass die Schule weiter besteht und die Kinder sie besuchen können.



DIETMAR KLAHN
FORUT

KIM – SOMMERFREIZEIT 2025 IM DÄNISCHEN APENRADE

Nach einem Jahr Pause machten wir uns mit sechzehn Kindern und fünf Betreuerinnen und Betreuern direkt in der ersten Ferienwoche Schleswig-Holsteins auf die Reise zu einem Pfadfinderheim außerhalb der kleinen Ostseestadt.

Für die meisten von uns war es ein bisschen wie „nach Hause kommen“. Viele Kinder waren sofort dabei, als wir sie wieder zum Sommercamp mit einer Woche voller Spaß, Spiel und Freundschaft eingeladen haben. Es gab aber auch Kinder, die zum ersten Mal dabei waren – und bestimmt nicht zum letzten.

Die teilnehmenden Kinder waren zwischen 6 und 16 Jahren alt. Diese große Altersspanne erfordert von allen viel Rücksichtnahme, was erfahrungsgemäß sehr gut funktioniert. Ganz nach dem Motto der Freizeit „Mind und Move“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu entwickeln und ihre Grenzen bzw. Fähigkeiten behutsam zu erweitern.



An „Lottas Leckerladen“ – der Süßigkeitenverkauf



Am Strand wird gespielt

Auch der Teamgeist wurde bei diversen Aktivitäten gefördert und gestärkt. Das Kubbspiele, der Besuch der Flensburger Altstadt, eine Partie Fußballgolf oder der allseits beliebte Putztag konnten nur gemeinsam und mit gesunder Verpflegung

bewältigt werden. Es gab außerdem viele Bastelangebote und die Möglichkeit, neue Spiele kennenzulernen.

Leider erlaubte uns das sehr wechselhafte Wetter nur einen Tag mit Baden und Strandspielen am Strand. Am Ende waren die Kinder zwar hundemüde, aber glücklich über die vielen neuen Freundschaften und Erlebnisse.

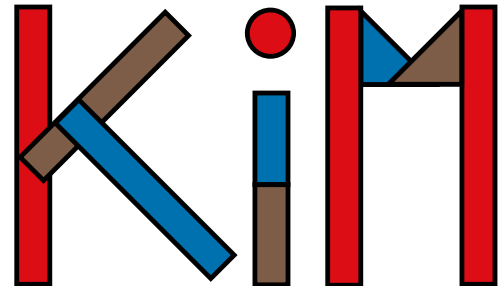
Für uns war es wieder eine anstrengende, aber auch äußerst befriedigende Woche. Es ist macht glücklich, die Entwicklung der Kinder über die Wochen bzw. die Jahre zu beobachten.

Hier ein Bericht von Mervin, der zum ersten Mal als „Hilfsbetreuer“ dabei war:

Am 26.07.2025 ging es los ins Sommercamp nach Dänemark. Seit zehn Jahren fahre ich schon mit, dieses Mal war es für mich aber ein ganz besonderes Erlebnis. Da ich meinen Jugendassistentenschein gemacht habe, durfte ich als Betreuer mitfahren und dadurch war mein Blickwinkel ein ganz anderer: Das Strahlen der Kinder, die Mitgestaltung des Programms und das gemeinsame Erleben bereiteten mir eine besondere Freude. Was mir an dieser Freizeit besonders gefällt, ist, dass man so



Die Jungs auf Shoppingtour in Hadersleben



KiM ist die Kinderabteilung der Guttempler und bedeutet: Kinder im Mittelpunkt. Seit etlichen Jahren veranstaltet KiM für Kinder aus suchtbelasteten Familien oder Interessierte eine mehrtägige Sommerfreizeit.

Weitere Informationen unter www.kim.guttempler.de

INGA HANSEN

Landesverband Schleswig-Holstein
Mitglied des KiM-Rates

sein kann, wie man ist, und auch so gesehen wird. Die Betreuerinnen und Betreuer geben sich große Mühe, das Programm so zu gestalten, dass keine Langeweile aufkommt. Wir basteln, schauen Filme, unternehmen Spaziergänge und machen viele Spiele, die man gemeinsam genießen kann.

Ich konnte dabei sehr viel lernen und den Kindern ein Strahlen ins Gesicht zaubern, indem ich auch bei viel Quatsch mitgemacht habe. Besonders schön fand ich es, meine eigenen Erfahrungen, die ich früher als Freizeitkind gesammelt habe, weiterzugeben. Für mich ist es wichtig, das Gefühl zu haben, etwas Gutes getan zu haben, und die Kinder mit einem Gepäck voller Geschichten nach Hause fahren zu lassen.

Damit ich noch mehr Erfahrungen sammeln und nächstes Jahr wieder dabei sein kann, werde ich im Herbst meinen Jugendleiter-schein machen.

Ich freue mich schon riesig!

Mervin Pauly



Auch wenn das Wetter nicht mitspielt, Sonnenbrillen werden verziert



SUCHTPOLITIK IM FOKUS

Vom 3. bis 4. September 2025 fand an der Alice Salomon Hochschule in Berlin das 23. Symposium des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) statt. Unter dem Titel „Suchtpolitik und Lobbyismus: Zwischen Prävention und Profit“ versammelten sich Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis, um die komplexen Wechselwirkungen zwischen suchtpolitischen Maßnahmen und wirtschaftlichen Interessen zu beleuchten.

Zu den rund 50 Teilnehmenden gehörte auch das Team Alkoholpolitik der Guttempler in Deutschland:



Podiumsdiskussion, von links: Dr. Katrin Schaller (DKFZ Heidelberg), Linda Heitmann, (MdB, Bündnis 90 Die Grünen), Dr. Anna-Marja Mertens (DICO, Berlin), Michael Leydecker (Tannenhof, Berlin-Brandenburg)

SUCHTPOLITIK
UND LOBBYISMUS –
ZWISCHEN PRÄVENTION
UND PROFIT:
THEMA DES DIESJÄHRIGEN
SYMPOSIUMS DER
DEUTSCHEN HAUPTSTELLE
FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Fredric Schulz, Rolf Hüllinghorst und Frank Lindemann freuten sich über das Wiedersehen mit Maik Dünnbier. Dieser beleuchtete das Thema als Gastredner aus Sicht von MOVENDI International.

Thematischer Schwerpunkt: Lobbyismus und Regulierung

Im Zentrum der Tagung stand die kritische Auseinandersetzung mit dem Einfluss von Lobbyismus auf suchtpolitische Entscheidungen. Die Suchtgüterindustrien aus den Branchen Alkohol, Tabak, Glücksspiel und zunehmend auch Cannabis zeigen eine bemerkenswerte Fähigkeit, sich an neue gesetzliche Rahmenbedingungen anzupassen – oft mit dem Ziel, Regulierungen zu umgehen oder abzuschwächen. Dabei spielt strategisch eingesetzte Lobbyarbeit eine

zentrale Rolle, die trotz Transparenzbemühungen häufig im Verborgenen wirkt.

Inhalte und Diskussionen

Das Symposium bot ein interdisziplinäres Programm mit Vorträgen zu den Themenbereichen

- Analyse der Lobbystrategien der Suchtgüterindustrien
- Wirksamkeit bestehender Präventionsmaßnahmen und deren Einfluss auf politische Entscheidungen
- Internationale Perspektiven: Strategien aus dem europäischen Ausland
- Erfolgreiche Präventionsansätze aus der Tabak-, Glücksspiel- und Zuckerindustrie als mögliche Blaupausen

Fazit und Ausblick

Das Symposium machte deutlich, dass eine wirksame Suchtpolitik auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse die Fähigkeit verstärken muss, wirtschaftlichen Einfluss viel kritischer zu hinterfragen und die politische Prozesse deutlicher zu machen. Die DHS kündigte an, die erarbeiteten Erkenntnisse in eine umfassende Präventionsstrategie mit allen relevanten Beteiligten weiterzuentwickeln. Wir werden dabei sein!

FREDRIC SCHULZ
Bundesvorsitzender



Das Team Alkoholpolitik, von links: Fredric Schulz, Frank Lindemann, Maik Dünnbier und Rolf Hüllinghorst



OFFIZIELLE EINLADUNG ZUM 125. BUNDESVERBANDSTAG 14. BIS 17. MAI 2026

IN DER STADTHALLE VON
97616 BAD NEUSTADT AN DER SAALE

Der 125. ordentliche Bundesverbandstag beginnt am 14. Mai 2026 um 18 Uhr mit einer Zusammenkunft der Teilnehmenden in der Stadthalle.

Der Beginn der Geschäftssitzung ist am 15. Mai um 9 Uhr. Sie wird am 16. Mai um 9 Uhr fortgesetzt. Bei Bedarf erfolgt am 16. Mai 2026 nachmittags eine weitere Fortsetzung.

Auf dem Bundesverbandstag 2026 stehen gemäß §§ 20–31 der Satzung der Guttempler in Deutschland folgende Wahlen an:

- Bundesvorsitzende oder Bundesvorsitzender
- Drei stellvertretende Bundesvorsitzende
- Bundesschatzmeisterin oder Bundesschatzmeister
- Drei Mitglieder für den Prüfungsausschuss

Der geschäftsführende Bundesvorstand
FREDRIC SCHULZ · SIMONE GIEHL · ANGELA HEBENDANZ
ULRIKE KLAHN · FRITHJOF AXT

Hamburg, 03. Oktober 2025

AUS DER BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

In der Bundesgeschäftsstelle der Guttempler hat sich in diesem Jahr wieder einiges getan. Besonders erfreulich ist der große Erfolg unserer Ausbildung zur ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelferin bzw. zum ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelfer.

Die Rückmeldungen zur Schulungsreihe, die E-Learning und Präsenzseminare beinhaltet, sind durchweg positiv.

Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Sucht-Selbsthilfe. Inzwischen erreichen wir auch Teilnehmende aus anderen Verbänden, was die Diskussionen bereichert und neue Impulse gibt. Aufgrund der großen Nachfrage konnten wir bereits zwei Durchgänge durchführen und ein dritter ist noch für dieses Jahr vorgesehen.

Mithilfe der kürzlich erstellten Werbematerialien hatten wir bereits die Gelegenheit, die App auf dem Suchtkongress in Berlin Ende September vorzustellen. Flyer, Aufkleber, Poster und Tischaufsteller können aber auch bei anderen Veranstaltungen oder in der alltäglichen Arbeit der Sucht-Selbsthilfe genutzt werden.

Auch das Angehörigen-Projekt „back-me-up“ war wieder aktiv. In Frankfurt fanden zwei Veranstaltungen zu den Themen



„Wenn mein Kind kifft – Cannabiskonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ sowie „Und wer hilft mir – Angehörige im Fokus“ statt. Kompetente Referenten sorgten nicht nur für wertvollen fachlichen Input, sondern auch für einen intensiven Austausch. Besonders erwähnenswert ist, dass neben vielen Guttemplerinnen und Guttemplern auch Interessierte von außerhalb die Gelegenheit nutzten, sich zu informieren und Kontakte zu knüpfen.

Die hessischen Ehrenamtlichen von „back-me-up“ haben die Organisation vor Ort übernommen und diese tollen Veranstaltungen erst ermöglicht.

Unsere Webinare erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Die Termine werden halbjährlich im Rundbrief für die Projekt-Ehrenamtlichen sowie für die Leitungen der Gemeinschaften und Gesprächs-

gruppen bekanntgegeben. Die Webinare finden abends online über BigBlueButton statt. Besonders stark nachgefragt war das Thema „Medikamentenabhängigkeit“ mit Dr. Gallus Bischof. Auch für 2025 sind weitere Veranstaltungen geplant, die hoffentlich ebenso großen Zuspruch finden werden. Wir freuen uns auf alles, was noch kommt!

ANDREA OSTERTAG UND THORSTEN SCHULER
Suchtreferenten Guttempler in Deutschland



SoberCircle
go sober, be free

Unsere neue App „SoberCircle“ ist nun veröffentlicht und es kommen stetig neue Nutzerinnen und Nutzer hinzu. Wir arbeiten mit einem Team von Ehrenamtlichen an weiteren Inhalten, die regelmäßig in der App ergänzt werden und



Materialien zu Thema SoberCircle

gleichzeitig planen wir die Weiterentwicklung. Dazu gehören Social Media, ein neuer Podcast und viele neue Veranstaltungen, um die Community zu stärken und zusammen-



NOTTELEFON SUCHT: SOFORTHILFE FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE

Ein Interview mit Jürgen Siebert

Lieber Jürgen, kannst Du Dich bitte kurz vorstellen?
Mein Name ist Jürgen Siebert, ich bin 66 Jahre alt und seit 1992 Guttempler. Mein erster Kontakt zu den Guttemplern entstand durch einen Freund, der Alkoholprobleme hatte und eine Selbsthilfegruppe der Guttempler aufsuchte. Er meinte, ich sollte einfach mitkommen, das könne mir schließlich nicht schaden, zumal mir damals bereits klar war, dass ich selbst auch ein Alkoholproblem hatte. Nach einer Langzeittherapie wurde ich Guttempler, danach absolvierte ich die SGH-Ausbildung und leitete 25 Jahre lang eine Gesprächsgruppe.

Wie bist Du schließlich zum Nottelefon gekommen?

Als das Projekt „Nottelefon Sucht“ im Landesverband Nordrhein-Westfalen ins Gespräch kam, gehörte ich zusammen mit Claudia und Lothar Faulborn zu den ersten Aktiven. Ich hatte fast zehn Jahre lang die organisatorische Leitung inne und die Vorstellung, das Nottelefon bundesweit auszuweiten, wurde immer konkreter.

Wie sieht Dein Einsatz normalerweise aus?

Ich bin für die gesamte technische Umsetzung zuständig. Das beinhaltet den Kontakt mit den Anbietern, den Umgang mit der Software sowie das Überprüfen der Telefonleistungen. Weiterhin gebe ich jeden Monat neu die Telefonnummern unserer Aktiven in den Plan ein, mit allen Tauschwünschen, die danach oft noch folgen.

Fazit: Wenn Ratsuchende die Nummer des bundesweiten Nottelefons wählen, muss es bei dem gerade zuständigen Aktiven klingeln. Auch für Anrufe, die im sogenannten Überlauf landen, das heißt, wenn die Leitung gerade besetzt ist, stehe ich zur Verfügung.

Gibt es ein Erlebnis, das Dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Da gibt es mehrere, leider meist nicht sehr schöne, aber emotionale Gespräche. Besonders ist mir eine junge Frau in Erinnerung geblieben, die sich in ihrer

Not in ihrem Schlafzimmer eingesperrt hatte, weil ihr drogenabhängiger Freund sie tätlich angegriffen hatte. Nachdem die Situation durch die Polizei geklärt wurde, habe ich sie noch weiter mit einem Gespräch unterstützt und an ein Frauenhaus verwiesen. Das sind sehr emotionale Telefonate, die eigentlich über das normale Prozedere eines Nottelefon Anrufs hinausgehen, aber auch das kommt vor. Bei einer Vielzahl von Anrufen endet das Gespräch mit den Worten: Vielen Dank, Sie haben mir sehr geholfen. Und das tut gut.

Früher gab es für die Ehrenamtlichen des Nottelefons nur die 24-Stunden-Schicht. Was hat das Team dazu bewogen, das System zu verändern?

Nach gründlicher Überlegung haben wir uns Mitte dieses Jahres für das geteilte Schichtsystem entschieden. Damit wollen wir die Belastung für jeden Einzelnen verringern und auch Berufstätigen die Mitarbeit ermöglichen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Die Antwort ist einfach: Wir brauchen noch mehr aktive und engagierte Ehrenamtliche für den Einsatz am Nottelefon.

Was würdest Du Menschen sagen, die darüber nachdenken beim Nottelefon aktiv zu werden?

Engagiert euch und bringt euch in diese Arbeit ein. Wir bieten dazu ein umfangreiches Training mittels E-Learning und persönliche Unterstützung an. Es ist die ehrenamtliche Suchthilfe vom Sessel aus. Man muss nicht aus dem Haus, keine Verkehrsprobleme und keine weiten Entfernungen mit Bus oder Bahn. Es ist also höchst bequem.

Das Nottelefon ist ein niederschwelliges Angebot für Hilfesuchende und ein Motivationsschub für unsere Aktiven. Es gibt nichts Befriedigenderes, als einem anderen Menschen mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen helfen zu können.



Jürgen Siebert

Das Gespräch führte **CLAUDIA FAULBORN**
vom Planungsteam Nottelefon.


70

Hans-Heinrich Eiben Berlin-Brandenburg An der Quelle des Lebens 10852 Berlin 25.09.25


60

Maria Koschate Hessen Einzelmitglied 60320 Frankfurt 03.09.25


55

Ingrid Nielsen	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied	10713 Berlin	09.07.25
Horst Nielsen	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied	10713 Berlin	09.07.25
Annegret Solle	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Delmenhorst	27755 Delmenhorst	21.07.25
Hannelore Aden	Schleswig-Holstein	Albatros	24148 Kiel	07.08.25
Andreas Dierks	Mecklenburg-Vorpommern	Initiative 2.0	19053 Schwerin	09.09.25


50

Marion Nicolovius	Hamburg	Wandsbek	22089 Hamburg	18.08.25
Bernd Berszat	Nordrhein-Westfalen	Einzelmitglied	45276 Essen	24.09.25
Nis Martin Petersen	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Flensburg	21.10.25
Heike Duenbostel	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Einzelmitglied	30625 Hannover	08.12.25

JUBILÄEN DER GEMEINSCHAFTEN

5 JAHRE	Bayern-Thüringen	Saaletal	97616 Bad Neustadt	01.08.25
15 JAHRE	Südwest	Glantal	66892 Bruchmühlbach-Miesau	07.08.25
	Berlin-Brandenburg	Sine Crapula	12045 Berlin	14.11.25
25 JAHRE	Südwest	Kerpen	66557 Illingen	03.12.25
30 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Radschläger	40225 Düsseldorf	09.09.25
	Hessen	Wilnowe	61276 Weilrod	30.09.25
	Bayern-Thüringen	Werratal	98646 Hidburghausen	07.10.25
	Nordrhein-Westfalen	Schalmei	40789 Monheim	28.10.25
	Schleswig-Holstein	Zuflucht	23560 Lübeck	28.10.25
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Ansporn	30657 Hannover	03.12.25
35 JAHRE	Schleswig-Holstein	Kieler Sprotten	24103 Kiel	01.09.25
	Schleswig-Holstein	Hermann Tast	25866 Mildstedt	09.09.25
40 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Festland	47506 Neukirchen-Vluyn	15.06.25
	Hessen	Main-Taunus	65835 Liederbach	28.09.25
45 JAHRE	Hamburg	Wandsbek	22089 Hamburg	28.10.25
50 JAHRE	Hessen	Dreieich	63303 Dreieich-Sprendlingen	01.07.25
	Nordrhein-Westfalen	Geborgenheit	47852 Weeze	15.11.25
55 JAHRE	Hamburg	Hansa	20249 Hamburg	03.08.25
95 JAHRE	Berlin-Brandenburg	Kreuzberg	10969 Berlin	22.11.25
125 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Wuppertal	42119 Wuppertal	19.08.25
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Sieg	21423 Winsen/Luhe	26.08.25



40

Lieselotte Wallschläger	Berlin-Brandenburg	Leopoldplatz	13351 Berlin	04.07.25
Brigitte Rath	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eiserner Wille	27211 Bassum	08.07.25
Marianne Häuschen	Bremen und Bremerhaven	Neustadt	28201 Bremen	07.08.25
Ingeburg Carl	Bremen und Bremerhaven	Findorff	28215 Bremen	12.08.25
Axel Herdejürgen	Schleswig-Holstein	Kieler Sprotten	24103 Kiel	26.08.25
Helga Sindt	Schleswig-Holstein	Ostufer	24147 Kiel	10.09.25
Gabriele Thode	Hessen	Bolongaro	65936 Frankfurt	31.10.25
Brigitte Miethe-Grunz	Berlin-Brandenburg	Britz	12099 Berlin	07.11.25
Klaus Grunz	Berlin-Brandenburg	Britz	12099 Berlin	07.11.25
Jutta Hager	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied	10781 Berlin	14.11.25
Bernd Fischbeck	Schleswig-Holstein	Frisia	24939 Flensburg	18.11.25
Christine Fessner	Berlin-Brandenburg	Halensee	14193 Berlin	18.11.25
Karin Beshertz	Schleswig-Holstein	De Brüch	24782 Büdelsdorf	26.11.25
Helmut Glantz	Berlin-Brandenburg	Lankwitz	12207 Berlin	09.12.25
Rosemarie Baumann	Hamburg	Eilbek	22089 Hamburg	10.12.25
Siegfried Baumann	Hamburg	Eilbek	22089 Hamburg	10.12.25
Friedhelm Bührke	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Neues Ziel	28857 Syke	20.12.25



25

Manuela Wolff	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied	13439 Berlin	20.07.25
Hans-Albert Stietzel	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Elbaue	39130 Magdeburg	01.08.25
Frank Schulz	Schleswig-Holstein	Einzelmitglied	24768 Rendsburg	02.08.25
Heidemarie Wieczorek	Berlin-Brandenburg	Gropiusstadt	12349 Berlin	03.08.25
Thomas Lenz	Hessen	Vor der Höhe	61352 Bad Homburg	07.09.25
Uwe Wolters	Mecklenburg-Vorpommern	Uns Tauhus	19059 Schwerin	23.09.25
Holger Benidt	Hamburg	Leben im Licht	22769 Hamburg	26.09.25
Petra Pickert	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Flensburg	27.09.25
Udo Bispeling	Nordrhein-Westfalen	Geborgenheit	47852 Weeze	28.09.25
Ignatius von Spee	Nordrhein-Westfalen	Einzelmitglied	53113 Bonn	29.09.25
Vera Dahlke	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Ansporn	30657 Hannover	05.10.25
Ralf Gries	Nordrhein-Westfalen	Freiherrlichkeit	47665 Sonsbeck	19.10.25
Heinz Dill	Hessen	Aktiv	25824 Schwalbach/Ts.	23.10.25
Andrea Schroth	Bayern-Thüringen	Aischgrund	91315 Höchstadt/Aisch	01.11.25
Susanne Jekel-Bernhard	Hessen	Wilhelmsbad	63477 Maintal	17.11.25
Ulrich Bernhard	Hessen	Einzelmitglied	63477 Maintal	17.11.25
Gerd Gessner	Hessen	Einzelmitglied	65812 Bad Soden	29.11.25
Elvira Schmidt	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Gemeinsamer Lebensweg	28844 Weyhe	01.12.25
Hans-Jörg Bender	Hessen	Tradition	60489 Frankfurt	06.12.25
Gunther Borst	Hamburg	Weggefährten	20249 Hamburg	13.12.25
Jürgen Rehse	Nordrhein-Westfalen	Versmold	33428 Harsewinkel	15.12.25
Alfred Schnitzler	Nordrhein-Westfalen	Freiherrlichkeit	47665 Sonsbeck	17.12.25
Klaus Ruschmeyer	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Höpental	29640 Schneverdingen	21.12.25
Klaus-Bruno Gottschalk	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Einzelmitglied	21255 Tostedt	22.12.25
Jens Hüner	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Gemeinsamer Lebensweg	28844 Weyhe	29.12.25

Nichts stirbt, was in Erinnerung bleibt.

BAYERN-THÜRINGEN

Harald Schlick	Gemeinschaft „Zurück ins Leben“	† 08.06.2025
Mario Watolla	Gemeinschaft „Nürnberg“	† 15.08.2025

BERLIN-BRANDENBURG

Irene Lucas	Gemeinschaft „Marienfelde“	† 30.06.2025
-------------	----------------------------	--------------

HAMBURG

Jörn Waack	Gemeinschaft „Eilbeck“	† 18.03.2025
Gerhard Hanker	Gemeinschaft „Glückshafen“	† 09.04.2025
Bertold Foth	Gemeinschaft „Weggefährten“	† 23.04.2025

HESSEN

Monika-Sieglinde Rösler	Gemeinschaft „Wetterau“	† 26.03.2025
Albert Erdenberger	Gemeinschaft „Aktiv“	† 27.03.2025
Harald Trott	Gemeinschaft „Barbarossa“	† 30.04.2025
Edwin Wurzel	Gemeinschaft „Die Fähre“	† 12.06.2025
Kurt Friedrich	Gemeinschaft „Melibokus“	† 06.08.2025
Theodor Link	Gemeinschaft „Wetterau“	† 09.08.2025
Arndt Müller	Gemeinschaft „Dreieich“	† 02.09.2025
Walburga Wagner	Einzelmitglied	† 04.09.2025

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Jutta König	Gemeinschaft „Uns Tauhus“	† 05.06.2025
-------------	---------------------------	--------------

NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT

Bernhard Rasch	Gemeinschaft „Weyhe“	† 02.03.2025
Hans-Jörg Meyer	Gemeinschaft „Lüneburg“	† 27.03.2025
Klaus Ruschmeyer	Gemeinschaft „Höpental“	† 29.03.2025
Ursula Troch	Gemeinschaft „OHZ“	† 16.04.2025
Fred Hauschild	Gemeinschaft „Graf Bentinck“	† 18.04.2025
Helga Heyn	Gemeinschaft „Stafette“	† 30.05.2025
Reinhard Dreyer	Gemeinschaft „Elbaue“	† 14.06.2025
Silwa Töben	Gemeinschaft „Zetel“	† 22.06.2025

NORDRHEIN-WESTFALEN

Christa Plich	Gemeinschaft „Bielefeld“	† 16.01.2025
Otto Spartmann	Gemeinschaft „Fabel“	† 16.02.2025
Wolfgang Roß	Gemeinschaft „Meinhardus“	† 07.06.2025
Marianne Sander	Gemeinschaft „Rheinfels“	† 16.07.2025

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wolfgang Schlesinger	Gemeinschaft „Liek ut“	† 22.10.2024
Bernd Engel	Gemeinschaft „Frohe Zukunft“	† 20.01.2025
Helga Waschke	Gemeinschaft „Albatros“	† 11.04.2025
Wolfgang Buck	Gemeinschaft „Frisia“	† 02.07.2025
Roland Hafke	Gemeinschaft „Freischar“	† 03.08.2025

SÜDWEST

Birgit Englert	Gemeinschaft „Wehrturm“	† 30.09.2025
----------------	-------------------------	--------------

Die Hilfe für suchtkranke Menschen und deren Angehörige steht im Mittelpunkt aller Guttempler-Aktivitäten. Die Guttempler richten ihre Hilfe nicht nur an die Abhängigen, sondern an die ganze Familie. Die Angebote reichen von der Betreuung und Unterstützung bei der Behandlung von Suchterkrankungen bis hin zu Bildungs- und Entwicklungshilfeprojekten zur Prävention und Aufklärung.

REHABILITATION



Guttempler-Sozialwerk e.V. Cuxhaven · www.gsw-cux.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Stationäre medizinische Rehabilitation mit dem Schwerpunkt der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben.
Angeschlossene abstinente Wohngemeinschaften mit 12 Plätzen.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Frankfurt · www.gsw-nachsorge.de

Stationäre therapeutische Nachsorge und Betreutes Wohnen.
Abstinente Nachsorgeeinrichtung für Männer und Frauen mit therapeutischem Setting. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Kiel · www.gsw-kiel.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Vertiefung und Stabilisierung erworbener Therapieerfahrung, berufliche Wiedereingliederung. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.

BILDUNG

Guttempler-Bildungswerk (GBW) · www.gbwbund.de

Außerschulische Weiterbildung auf dem Gebiet der politischen, sozialen und internationalen Bildungsarbeit. Die Angebote stehen nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessierten offen.

Arbeitskreis Alkoholpolitik · www.alkoholpolitik.de

Alkoholbedingte Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft korrigieren. Machen Sie mit!

KIM – Kinder im Mittelpunkt · www.kim.guttempler.de

Betreuungs- und Förderungsprogramme für Kinder in ganz Deutschland mit Kindergruppen, Kontakten, Freizeiten im In- und Ausland sowie die Kinderzeitung „Pünktchen“.

Guddytreff – Jugendzentrum Kiel · www.guddytreff.de

Begleitung junger Menschen im Prozess ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung und Vermittlung von Handlungsstrategien, die sie befähigen, ein selbstbestimmtes, zufriedenes Leben zu führen, ohne Suchtstoffe oder süchtiges Handeln zur Problemlösung einsetzen zu müssen.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



FORUT – Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler · www.forut.de

Förderung vorrangig solcher Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, die ihr Augenmerk auch auf Suchtvorbeugung und Suchtbehandlung richten.

FORUT unterstützt und initiiert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit weltweit.



STIFTUNG

Geld, das Gutes tut · www.guttempler-stiftung.de

Förderung der Gliederungen der Guttempler sowie ihrer gemeinnützigen Organisationen.